

23/139-140

Alle Auslagen, die ihm in dieser Angelegenheit erwachsen könnten, werde er ihm oder, sofern ihm dies lieber sei, seinem, [Beat Jakob I.], Sohn, seinem Cousin und Schwager [Beat Jakob II. Zurlauben], zurückerstatten. Solle die Angelegenheit ein für allemal geregelt werden, dürfe man - so scheine ihm wenigstens - "une derniere despense" nicht scheuen.

Seine Tante [Maria Margaretha Pfyffer von Wyer] lasse er grüßen.

Original, in franz. Sprache
AH 23, 253-254

140

1700 Dezember 13., Paris

A

BRIEF VON [GRAF BEAT JAKOB] ZURLAUBEN VON GESTELBURG AN RAT
[PHILIPP] DIENAST, BASEL, ZU HANDEN VON LANDVOGT [BEAT
JAKOB II.] ZURLAUBEN, ZUG

Da ihm sein Schreiben undatiert zugegangen sei, "ie ne vous l'accuseroy pas, mais ie vous diray en revanche qu'il me paroist que vous estes bien pris pour faire reussir nostre proiect avec le C[omte?] de fouquere [Fugger?]" . Wichtig scheine ihm vor allem, dass ihnen dieser baldmöglichst definitiven Bescheid geben könne; "et cela pour de fortes raisons, en un mot ie seray bien aise de finir avec eux avant de songer au canal pour le flotage des bois, dont ie vous recommande fortement le secret". Alles, was er, [Beat Jakob II.], im Dienste des Königs [Ludwig XIV.] unternommen, "est arrivé en ce pays ici apres coup". Doch werde man seinen guten Willen nicht einfach unbeachtet lassen können. [Jean Baptiste Colbert], marquis de Torcy, [ministre d'Etat], werde ihm, dem Schreiber, bestimmt Mitteilung machen, wenn ihm vom Ambassadorsen [Roger Brûlart, marquis de Puyieux,] "en faveur" von [Johann Franz?] Landtwing ein Schreiben zugehen werde. Alsdann wolle auch er, [Graf Beat Jakob], sich zu dessen Gunsten einsetzen.

Die prompte Ausführung seiner kleinen Aufträge verdanke er ihm bestens.

"Comme ie vous aime" und da er offensichtlich in argen Geldnöten stecke, wolle er ihm - obwohl er ihm seit seiner Rückkehr schon einmal 2000 livres "sans l'echange" übersandt habe und obgleich er "par rapport a mon voyage" dieses Jahr selber arg in den Rückstand geraten sei - nochmals "une lettre de change ou billet de 2000 livres de Mr. Goy" zustellen. Den Erhalt möge er ihm bitte quittieren. Sobald er im Besitze der 9000 livres für die Rekrutenwerbungen [seines Regimentes] dieses Jahres sei, wolle er ihm nochmals 1000 livres zusenden.

Sein Bruder [Beat Heinrich Josef Zurlauben] scheine sich finanziell soweit aufgefangen zu haben, dass er demnächst seine Gläubiger in der Heimat werde zufriedenstellen können.

"Monseigneur le duc d'Aniou, [Philippe de France], estant Roy d'Espagne [als solcher Philipp V.] toutes mes propositions ne scauroient avoir lieu."

[Johann Peter] Stoppa gehe es noch immer sehr schlecht. Dass dieser jemals wieder sein Amt [als Oberst des Garderegiments] werde ausüben können, wage heute niemand mehr zu hoffen. Dessen Ableben aber dürfte einen ganzen Rattenschwanz von Mutationen zur Folge haben. "mais il me paroist qu'il seroit bien plus honorable advantageous, et convenable aux Cantons, a l'Ambassadeur et mess colonel, que ce fust Monsieur [Louis-Auguste de Bourbon] le duc du maine [général des Suisses et Grisons] ou Monsieur [Louis-François-Marie Le Tellier] le M[arquis] de Barbezieux [secrétaire d'Etat de la guerre] qui seront chargés des affaires et du detail de la nation, par ce moien il n'aura point de micquemac, les bonnes famillies pourront rentrer dans le service l'Ambassadeur aura plus de pouvoir pour procurer des emplois a ceux qui serviront bien le Roy dans le pays et les colonels seront aussi en estat d'attirer leurs parents et amys et de leur procurer des graces"; kurz gesagt, es gebe keine bessere Lösung. Er solle diese seine Gedanken ruhig verbreiten, wisse

23/140-141

er doch, dass dies den obengenannten Herren, die ihnen alle beide wohlgesinnt seien, Freude bereite und ihnen schmeichle.

Original, in franz. Sprache, mit Siegel
AH 23, 255-258

141

1661 Dezember 27., Argenteuil

A

BRIEF VON [HEINRICH II.] ZURLAUBEN AN RITTER UND SCHULTHEISS
[HANS WILHELM] VON STEINBRUGG, SOLOTHURN

Da sich das alte Jahr zur Neige wende und ein neues vor der Tür stehe, wolle er ihm und seiner Gattin, seiner, Zurlaubens, Tante [Anna Elisabeth Wallier], alles Gute dazu wünschen. Vor seiner Abreise aus der Heimat habe er ihm versprochen, "de Vous envoyer Satisfaction requise [Hinterlassenschaft von Heinrich I. Zurlauben]". Nachdem er alle hiefür nötigen Nachforschungen unternommen, habe er seine Angehörigen in der Heimat angewiesen, der Tante den Rest ihres noch ausstehenden Guthabens samt Zinsen auszuzahlen. Für die bei der Regelung dieser Angelegenheit aufgebrachte Geduld möchte er sich hiermit bedankt haben. Seine Kusinen [Anna Maria und Maria Magdalena Zurlauben] wolle er baldmöglichst abfinden. Dies werde dann der Fall sein, wenn er die Abrechnung für das Jahr 1650 vorliegen habe. Da er aber viel von Paris abwesend sei und nun zu allem Unglück auch noch die beiden Trésoriers, deren Anwesenheit unbedingt erforderlich sei, erkrankt seien, könne dies noch einige Zeit dauern. Gegenwärtig sei er hier mit der Abrechnung seiner Kompagnie beschäftigt.

An Neuigkeiten wisse er ihnen bloss zu berichten, dass die Reise [des Königs Ludwig XIV.] nach Breisach nun nächstes Jahr stattfinden solle. Zweifellos würden sie sich dann bei dieser Gelegenheit sehen können.

Das beiliegende Schreiben möge er zusammen mit seinen besten